



Häusle bauen aus Schnee und Eis

Einmal ein richtiges Iglu bauen, dafür muss man nicht nach Grönland reisen. Auch in der Schweiz lässt sich ausgezeichnet ein Schneehaus bauen – und wer will, kann auch darin schlafen.

TEXT DINO NODARI | FOTOS EMANUEL FREUDIGER

Der Wind pfeift durch das Riemenstaldnertal hoch über Sisikon in der Innerschweiz. Mit der Seilbahn geht es für die Gruppe auf den Berg. Die Finger sind klamm, als wir uns die Schneeschuhe anziehen. Danach geht es gemächlich in Richtung Lidernenhütte. Es sind zwar nur ein paar Minuten zu Fuss, doch schon nach wenigen Schritten ist kaum mehr etwas zu erkennen, jegliche Anhaltspunkte verschwinden im endlosen, alles verschluckenden Weiss. Zum Glück ist auch ein Bergführer mit dabei, der den Weg weist.

Mit dabei ist auch Felix Sprecher vom Verein Iglubauer, ein ausgewiesener Schneebaumeister mit jahrelanger Erfahrung. Es folgt eine erste Anweisung in der Elementbauweise der Inuit. Blöcke schneiden, spiralförmig nach oben bauen und ganz wichtig: Erst mal einen geeigneten Standort für das Iglu finden. Hört sich in der Theorie zunächst mal alles einfach und logisch an. Also ran an die Schaufeln und Sägen.

Schneeziegel

Die wichtige Entscheidung des Standortes wird nicht dem Zufall oder den anwesenden

Laien überlassen. Der Iglu-Architekt erfüllt mit der Lawinsonde die Schneehöhe sowie die Festigkeit des Baustoffes. Sind die Standorte einmal bestimmt, geht es darum, möglichst gleichmässige und kompakte Schneeböcke aus dem sogenannten Steinbruch zu sägen. Dieser sollte sich in etwa da befinden, wo später der Eingang des Iglus sein wird. Die Ziegel sollten so lang wie die Säge inklusive Griff sein, in der Höhe etwa wie das Sägeblatt und in der Tiefe wie der Griff der Säge. Aber erst muss ein so tiefes Loch gegraben werden, bis der Schnee kompakt ist. Dann

geht es ans Sägen und Ziegel schleppen. Aber sind die Ziegel nun stark genug? Felix Sprecher gibt einen Tipp: «Werft den Block etwas hoch und fangt ihn mit ausgestreckten Armen wieder. Zerbricht er nicht, ist er stabil genug.»

Nachdem das Fundament gut festgedrückt wurde, geht es los mit dem Iglubau. Der Innenradius wird anhand der Körpergrössen der zukünftigen Bewohner festgelegt. Damit auch wirklich ein Kreis entsteht, wird in der Mitte des Kreises eine Schnur oder ein Skistock befestigt, so kann immer wieder nachgemessen werden, wo der nächste Ziegel hin soll. Steht die erste Reihe mit Ziegeln, kommt ein schwieriger Moment. Denn längst ist die Kälte kaum mehr spürbar, das Schaufeln, Sägen und Schneeböcke tragen ist eine ziemlich schweisstreibende Angelegenheit. Doch nun werden die schön gesägten Blöcke halbiert. Es geht darum, zwei Spiralen in die

Eisziegel Wer bauen will, braucht Material

Steinbruch Kompakter Schnee ist gut für den Iglubau

In Form Schnee wird mit der Säge passend geformt



Spiralförmig wird nach oben gebaut

IGLUBAUER

Der Verein Iglubauer wurde 2007 von Iglu-Begeisterten aus Basel gegründet. Der Verein veranstaltet jährlich Events rund um den Iglubau für Unternehmen und Privatpersonen in der Schweiz. Auf der Internetseite des Vereins gibt es praktische Informationen zum Bau und zu Kursen.
iglubauer.ch

erste Reihe zu schneiden. Über je einen Halbkreis werden die Ziegel vom höchsten Punkt bis zum Boden abgesägt, damit zwei gleichmässige Rampen entstehen. Es soll ja spiralförmig nach oben gebaut werden.

Eingesperrt

Ziegel für Ziegel wird angeschleppt und auf die unteren Schneeblöcke gestellt. «Es ist wichtig, dass die Blöcke immer mit beiden unteren Ecken gut auf dem darunterliegenden Ziegel liegen und auch die obere Ecke muss sich an letzten Ziegel anlehnen können», erklärt Felix Sprecher.

Mit der Säge werden die Kontaktflächen angepasst. Nach einigen Versuchen gelingt dies immer besser und das Iglu nimmt langsam Form an. «Immer mit dem Skistock den Radius nachmessen», mahnt Sprecher, «sonst stimmt die Form nicht.» Schon bald können die letzten Ziegel gesetzt werden. Zuletzt müssen die Blöcke immer mit der Säge in die richtige Form geschnitten werden. Dafür sollten dem Iglubauer ein paar Schneeblöcke ins Iglu gereicht werden, damit dieser das Schneehaus fertig bauen kann. Und ganz wichtig: Er braucht eine Schaufel. Denn ist der letzte

Ziegel gesetzt, kommt er nicht mehr raus.

Zurück zur Natur

Nun wird wieder geschaufelt. Denn damit die warme Luft im Iglu nicht entweicht, muss die Oberkante des Eingangs tiefer liegen als die Liegefläche. Im Iglu wird also senkrecht nach unten gegraben. Liegt der Steinbruch ganz nah, kann von diesem Loch aus waagrecht ein Loch bis unter Iglu gegraben werden. Ist dies getan, müssen nur noch kleinere Löcher und Spalten

zwischen den Ziegeln mit kompaktem Schnee gestopft werden. Im Innern ist es nun – im Vergleich zu draussen – kuschelig warm. Bis zu vier Grad sind in einem Iglu möglich, auch wenn die Temperaturen draussen tief im Minus sind. Mit entsprechendem Material lässt sich so gut eine Nacht im Schnee verbringen. «Es ist dieses archaische, zurück zur Natur ohne Hilfsmittel und das Bauen mit Schnee, das mich auch nach über 15 Jahren noch fasziniert», erklärt Felix Sprecher. ♦

Haus aus Schnee Das Iglu nimmt langsam Form an



Am Ende steht der Iglubauer alleine im Schneehaus



Werkzeug Schaufel und Säge sind unentbehrlich